

EMA-Standortentscheidung und ihre Auswirkungen

Standortpotential erkennen und nutzen

Wien, 29.03.2018 – Die Europäische Arzneimittelagentur EMA zieht nicht nach Wien. Den Zuschlag erhielt letztendlich Amsterdam durch Losentscheid. Doch welche Auswirkungen hat die Absage der EMA auf Österreichs Hauptstadt? Dieser Frage widmete sich das von der Karl Landsteiner Gesellschaft in Zusammenarbeit mit vielgesundheit.at veranstaltete 94. Gesundheitspolitische Forum am 27. März 2018 in Wien.

Anlässlich des Brexit-Votums in Großbritannien wurde die Verlagerung des EMA-Hauptsitzes weg von London in einen der verbleibenden 27 Mitgliedstaaten zur zwingenden Notwendigkeit. Um den neuen Standort hatte sich nach Veröffentlichung des Kriterienkataloges unter anderem auch die Bundeshauptstadt - letzten Endes erfolglos - beworben. Woran die Bewerbung scheiterte und welche Auswirkungen dieses Votum auf Wien hat, wurde gestern Abend in der Sky Lounge der Uni Wien unter der Leitung von Univ. Prof. DDr. hc Robert Fitzgerald, Leiter des Gesundheitspolitischen Forums mit DI Dr. Christa Wirthumer-Hoche, Geschäftsfeldleiterin AGES-Medizinmarktaufsicht und Vorsitzende des EMA Management Boards, Gesundheitsexpertin Dr. Andrea Kdolsky und KR Mag. Alexander Herzog, SVA-Obmann-Stellvertreter und Unternehmensberater, eifrig diskutiert.

Gut vorbereitet, schlecht vertreten

Wirthumer-Hoche skizzierte einleitend die Chronologie des Bewerbungsprozesses. Trotz vollständiger Erfüllung des Kriterienkataloges - die Stadt Wien bot im Gegensatz zu anderen Mitbewerbern mehrere vollausgestattete und sofort betriebsbereite Immobilien für 15 Jahre mietfrei an – scheiterten die Wiener Bemühungen kläglich und Amsterdam sicherte sich den Zuschlag. Große Kritik ging an die heimische Politikfront. Es wäre mehr Interesse und Engagement für die Bewerbung von Seiten der Politik erforderlich gewesen. Trotz der zuversichtlichen Stimmung im Vorfeld der Abstimmung, hätte letzten Endes der heimische Nationalratswahlkampf der Bewerbung den Todesstoß versetzt. Herzog betonte, dass es Wien an wirksamem Lobbying fehlt – sowohl in Brüssel als auch im Inland. Auch hagelte es harte Kritik an dem Abstimmungssystem, das nicht diplomatisch gewesen sei, sondern eher der Abstimmung beim Eurovision Song Contest glich.

Kdolsky forderte, dass weniger geraunzt und Niederlagen mit Würde getragen werden sollten. Mangelndes Teamwork und gemeinsames „An-einem-Strang-Ziehen“ seien laut Kdolsky der Grund für das desaströse Ergebnis. Die Niederlande sei diesbezüglich Vorreiter in Europa. Auch Herzogs Vorwurf an Bratislava, welches ungeniert mit seiner Nähe zu Wien warb, sorgte bei der Gesundheitsexpertin für Unverständnis. Wien befand sich in einem Wettbewerb und ein solcher dürfe mit fairen Mitteln im Rahmen der Legalität ausgefochten werden. Wien müsse endlich an seinen Schwachstellen arbeiten anstatt die Schuld bei anderen zu suchen. In Punkto mangelndem Lobbying herrschte Einigkeit.

Chance erkennen und nutzen

Einig waren sich alle über die große Chance, die sich Wien durch das enttäuschende EMA-Votum bietet. Zirka 20 Prozent der Arbeit innerhalb der EU, die bisher von Großbritannien verrichtet wurde, muss anlässlich des Brexit von den EU-Mitgliedsstaaten übernommen werden. Wien sollte diese Chance nutzen, um sich gegenüber den anderen Mitgliedstaaten als zukünftiger Wirtschaftsstandort

für die Pharmaindustrie zu behaupten. Anlässlich der Bewerbung als EMA-Standort wurden bereits einige gute Strukturen erschaffen, die es nun auszubauen gilt.

Bildmaterial:

Copyrights

Karl Landsteiner Gesellschaft

Fotograf Sebastian Freiler www.sebastianfreiler.com

180329_GPF_EMA_Nachbericht: v.l.n.r.: KR Mag. Alexander Herzog, SVA-Obmann-Stellvertreter und Unternehmensberater, Mag. Zrinka Juric, stellvertretende Geschäftsführerin von vielgesundheit.at, DI Dr. Christa Wirthumer-Hoche, Geschäftsfeldleiterin AGES-Medizinmarktaufsicht und Vorsitzende des EMA Management Boards, Gesundheitsexpertin Dr. Andrea Kdolsky und Univ. Prof. DDr. hc Robert Fitzgerald, Leiter des Gesundheitspolitischen Forums

Über das Gesundheitspolitische Forum

Das Gesundheitspolitische Forum, das seit dem Gründungsjahr 2008 monatlich stattfindet, ist eine seit Jahren etablierte und sehr geschätzte Informations- u. Diskussionsplattform für die Akteure und Entscheidungsträger im österreichischen Gesundheitswesen. Diese bietet den geladenen Teilnehmern ein Netzwerk für Diskussion, Kommunikation und Interaktion. Seit September 2017 wird das Gesundheitspolitische Forum der Karl Landsteiner Gesellschaft in Kooperation mit vielgesundheit.at abgehalten.

Über vielgesundheit.at - der digitale Gesundheitscampus

Als Unternehmen der teamworx mediamanagement GmbH produziert vielgesundheit.at digitale Konzepte sowie national und international approbierte e-learning für alle Gesundheitsberufe wie beispielsweise für Ärzte, Apotheker oder Pflegepersonal.

Rückfragehinweise:

Katrin Fischer, Bakk.phil.

Pressebetreuung von vielgesundheit.at

Tel.: +43 1 890 59 65 E-Mail: kf@vielgesundheit.at